Außerschulische Nutzung Campus Glashütte
Zwischenbericht - Schlussfolgerungen - 06.06.2021
Manfred Hoepner

Zunächst war mein Interesse an den Planungen für den „Campus Glashütte“ vor allem durch den Wunsch nach ausreichenden Entwicklungsmöglichkeiten für die Offene Werkstatt geprägt. Inzwischen bin ich mir aber sicher, dass es hier um eine weiterreichende Problemstellung geht. Das kulturelle Angebot in Glashütte wird durch die Orientierung am Norderstedter Musterraumprogramm eingeschränkt und seine Entwicklung nachhaltig gebremst.

Nachdem ich mit mehreren Betroffenen und einigen Verantwortlichen gesprochen und in zwei Ausschüssen die Bürgerfragestunde wahrgenommen habe, stellt sich der Sachverhalt für mich so dar:

Bei dem am 21.11.2018 vom Ausschuss für Schule und Sport einstimmig gefassten Beschluss wurden die Interessen einer außerschulischen Nutzung nicht berücksichtigt. Ob sie schlicht vergessen wurden oder ob es sich um eine bewusste Entscheidung handelte, weiß ich nicht. Eventuell war es auch der kleinste gemeinsame Nenner auf den sich die Parteien einigen konnten. Meine Vermutung ist allerdings, dass nur die Alternative zwei Schulen mit Stadtteilzentrum <-> ausschließlich zwei Schulen betrachtet wurde.

Beschluss Zitat
Der Ausschuss Schule und Sport beschließt, dass die Planung eines Neubaus des Schulzentrums Süd auf der Basis des Musterraumprogramms und den Ergebnissen der Phase Null fortgesetzt wird.

Der Neubau „Campus Glashütte“ sieht folgende Bestandteile vor:

- *Vierzügiges Gymnasium G9 (= 36 Klassen, 5.217 qm Nutzfläche)*
- *Dreizügige Gemeinschaftsschule mit 3 Flexklassen, 2 DAZ-Klassen und eine Klasse für zusätzliche Klassenbildung ab Klasse 7 (= 24 Klassen, 3.618 qm Nutzfläche)*
- *Bücherei mit Lernlabor/Medienzentrum (400 qm Nutzfläche)*
- *Jugendfreizeiteinrichtung Atrium (300 qm Nutzfläche)*

Abweichend vom Musterraumprogramm, das eine Dreifeldhalle und eine Zweifeldhalle vorsieht, wird beschlossen, zwei Dreifeldhallen mit insgesamt ca. 5.000 qm BGF zu bauen.
Dabei ist in einer Halle eine Tribüne für Sportveranstaltungen vorzusehen.

Mensa und Aula bleiben am Standort erhalten; die Aula wird im Zusammenhang mit dem Bauprozess saniert.

Die Gebäudeplanung soll durch eine modulare Bauweise spätere Erweiterungen / alternative Nutzungen ermöglichen. Damit soll gegebenenfalls auch im weiteren Verfahren die Erweiterung um ein Stadtteilzentrum unter Einbeziehung von Doppelnutzungen ermöglicht werden.

Die EGNo wird gebeten, einen zweiphasigen Wettbewerb für den Neubau in die Wege zu leiten.

Das Dezernat III wird gebeten, parallel mit den Vorbereitungen für das Bebauungsplanverfahren zu beginnen.

Sitzung: 21.11.2018 Ausschuss für Schule und Sport
Beschluss: einstimmig beschlossen
Abstimmung: Ja: 13, Nein: 0, Enthaltungen: 0
Vorlage: B 18/0507

Der Campus Glashütte soll als reines Schulgebäude errichtet werden und deshalb ist abzusehen, dass die außerschulische Nutzung auf ein Minimum begrenzt bleiben wird. Dem Namen „Campus“ wird das Gebäude so nicht gerecht werden können. Erforderlich wäre eine ausreichende Anzahl an Nebenräumen, die eine zeitgemäße, gedeihliche Zusammenarbeit von schulischer und außerschulischer Nutzung möglich machen würden. („Nutzungsideen“, ohne Anspruch auf Vollständigkeit, führe ich weiter unten an.)

Bei meinen Versuchen die Mitglieder des Kulturausschusses und die des Ausschusses für Schule und Sport auf die Fehlentwicklung aufmerksam zu machen, habe ich folgendes erlebt:

27.05.21 Kulturausschuss:
Schon während meiner Darstellung des Sachverhaltes wurde ich unterbrochen, weil sich die Mitglieder des Ausschusses für **„nicht zuständig“** erklärten. Aus meiner Sicht ein völlig unverständliches Verhalten, geht es doch um eines der wenigen kulturellen Angebote im Stadtteil Glashütte.

02.06.21 Ausschuss für Schule und Sport
Die Beantwortung meiner Frage was denn getan werden könne, damit auch zukünftig ein ansprechendes räumliches Angebot für eine außerschulische Nutzung im Campus Glashütte vorgehalten wird, wurde Frau Reinders überlassen. Stadtvertreter*innen äußerten sich dazu nicht. Frau Reinders konnte allerdings auch nur die derzeitige Beschlusslage noch einmal darstellen.
Eine schriftliche Antwort auf meine Frage steht noch aus.

Um beim Norderstedter Prestigeprojekt Campus Glashütte noch etwas zu bewirken ist es erforderlich, sobald wie möglich einen politischen Beschluss im Schulausschuss zur erwirken, der dafür sorgt, dass die jetzigen Planungen noch einmal überarbeitet werden. Dafür wäre es erforderlich, dass die Mitglieder des Schulausschusses ihre 2018 getroffene Entscheidung noch einmal überdenken. (Siehe dazu auch: Bericht für den Ausschuss für Schule und Sport: Neubau „Campus Glashütte“: Raumbedarfe für außerschulische Nutzung http://buergerinfo.norderstedt.de/ratsinfo/sessionnet/buergerinfo/getfile.php?id=176032&type=do)
Hilfreich könnte dabei sein, die Öffentlichkeit über die Presse bzw. auf anderem Wege zu informieren.

Bei der Überarbeitung der jetzigen Pläne könnten aus meiner Sicht zwei Ansätze verfolgt werden.
1. Unser Vorschlag: Teilunterkellerung des jetzt geplanten Gebäudes.
Bei einer Teilunterkellerung könnten die jetzt ausgearbeiteten Pläne weitgehend erhalten bleiben. Im Keller würden vor allem Neben und Abstellräume geschaffen. Sie dienen außerschulischen Nutzern als Lagerraum / Sonderraum. Die eigentlichen Veranstaltungen der außerschulischen Nutzer fänden in Unterrichtsräumen statt und sorgen so für eine Mehrfach Nutzung der „hochwertiger“ ausgestatteten Räume.
Darüber hinaus könnten in die Kellerräume einige Funktionen von Räumen aus dem Erdgeschoss verlagert werden, wodurch dort Spielräume für die schulische Nutzung entstehen würden. Beispiel: Keramikraum
2. Im Beschluss zum Schulneubau heißt es, dass das Gebäude durch *„modulare Bauweise spätere Erweiterungen / alternative Nutzungen ermöglichen*“ soll. Dadurch soll eine Weiterentwicklung hin zu einem Stadtteilzentrum möglich sein. Wo diese Erweiterungsmöglichkeit in den jetzigen Plänen vorgesehen ist, ist mir nicht bekannt. Eventuell ergibt sich aber daraus ein Ansatz für eine Problemlösung.

Was jetzt zu tun ist:
1. Durch ein Schreiben an die in Norderstedt tätigen Parteien werden diese aufgefordert, zu dem Sachverhalt Stellung zu nehmen. Sie sollen erklären, ob sie bereit sind die Initiative zu ergreifen, um den Beschluss vom 21.11.2018 zu ändern. In diesem Schreiben weisen wir darauf hin, dass wir uns vorbehalten die Stellungnahmen der Parteien zu gegebener Zeit zu veröffentlichen.
2. Sollte sich keine Bereitschaft zeigen, bleibt der Weg an die Öffentlichkeit.
a) Zeitungsartikel, b) Leserbriefe, c) Plakataktion in Glashütte
3. Einbeziehung der Schulelternbeiräte GO und LMG sowie Einbeziehung SV-en der betroffenen Schulen können auch schon vorher erfolgen.

Die Reaktionen in den beiden Ausschüssen weist meiner Ansicht nach auf ein grundlegendes strukturelles Problem in der Norderstedter Politik hin. Anscheinend wird eine klare Trennung zwischen „Kultur“ und „Schule“ praktiziert. So bestehen auch zukünftig wenig Chancen, dass Schulen zu kulturtragenden Orten in Norderstedt werden. Die unter ökonomischen und ökologischen Aspekten sinnvolle Mehrfachnutzung von städtischen Gebäuden ist so nicht zu erreichen.

Nutzen und Wirkung von für Nebenräumen - Ideen
Bei der Formulierung der Ideen gehe ich von folgenden Voraussetzungen aus:

- Die Mehrfachnutzung von städtischen Räumen ist unter ökonomischen und ökologischen Gesichtspunkten sinnvoll.
- Die außerschulische Nutzung von Schulgebäuden trägt zu einer wünschenswerten Öffnung und Vernetzung der jeweiligen Schule bei.

- Eine zeitlich gestaffelte parallele Nutzung von Räumen durch Schule und außerschulische Nutzer kann dann gelingen, wenn beide Seiten ihre Gerätschaften und Materialien getrennt voneinander aufbewahren können.
- Es ist sinnvoll durch die Nutzung von Schulräumen ein kulturelles Angebot vor Ort zu schaffen, weil dadurch eine gute Erreichbarkeit für die Besucher, insbesondere aber Kinder und Jugendliche gegeben ist.
- Es ist zu unterscheiden zwischen der Schaffung eines Stadtteilzentrum und der Vorbereitung eines Schulgebäudes für die außerschulische Nutzung durch Gruppen und Vereine.

Theater:
Im Schulzentrum Süd befindet sich eine Aula mit einer Bühne und ca.350 Sitzplätzen. Dieser Gebäudeteil soll saniert werden. Die Aula wird jetzt vor allem für Schulveranstaltungen genutzt. Der Theaterverein Vivant!Theater spielt dort jedes Jahr ein erarbeitetes Stück. Damit ist das Potential dieser Bühne nicht ausgeschöpft.
Weiter ortsansässige Theatergruppen könnten die Bühne nutzen. Sie brauchen Räume für ihren Fundus und für Kulissen. Es gibt eine direkte Abhängigkeit von Raumangebot und Bühnennutzung.

OGS
Für die Offene Ganztags Schule sind im geplanten Gebäude Räume vorgesehen. Allerdings fehlen Lager und Abstellräume. Es ist auf Dauer Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen nicht zuzumuten ihre Materialien zu jeder Veranstaltung neu heranzuschaffen. Darunter wird auf längere Sicht die Qualität des Angebotes leiden.

VHS
Von Frau Reinders erfuhr ich, dass vorgesehen ist die Pavillons an der Straße am Böhmerwald abzureißen und die Volkshochschulkurse in das Schulgebäude zu verlegen. Bei Bereitstellung von Nebenräumen ließe sich ein das Kursangebot verbreitern.

Malimu
Der Kunstverein Malimu nutzte bisher regelmäßig den noch vorhandenen Keramikraum. Da dieser nicht mehr im Raumangebot enthalten ist, werden diese Kurse entfallen. Das gleiche gilt für die Keramikkurse der Volkshochschule.

Offene Werkstatt
Die Bereitstellung von Nebenräumen ist für den Betrieb und die Weiterentwicklung der Offenen Werkstatt von großer Bedeutung. Näheres dazu finden Sie hier:
https://www.ow-norderstedt.de/assets/Campus_Glashuette_zu_klein_gedacht_2021-05-26.pdf

Musikschule
In einem Gespräch mit Herrn George wurde deutlich, dass auch die Musikschule an Nebenräumen im SZ-Süd interessiert wäre.

andere Musikgruppen
Musikgruppen sind auf Nebenräume zum Abstellen ihrer Instrumente angewiesen. Dort wo sie solche Räume finden, werden sie auch proben.

VDInis
Die in Norderstedt ansässige Gruppe der VDInis (Kinder- und Jugendgruppe des VDI) braucht Platz für die Unterbringung ihrer Materialien. Ähnlich wie bei anderen Gruppen führt die Lagermöglichkeit zu Veranstaltungsangeboten im Gebäude.

In Gesprächen mit Vertretern der beiden ansässigen Schulen ergaben sich weitere Nutzungsideen, die zu einer Verbesserung des Unterrichtsangebotes führen würden.

Manfred Hoepner